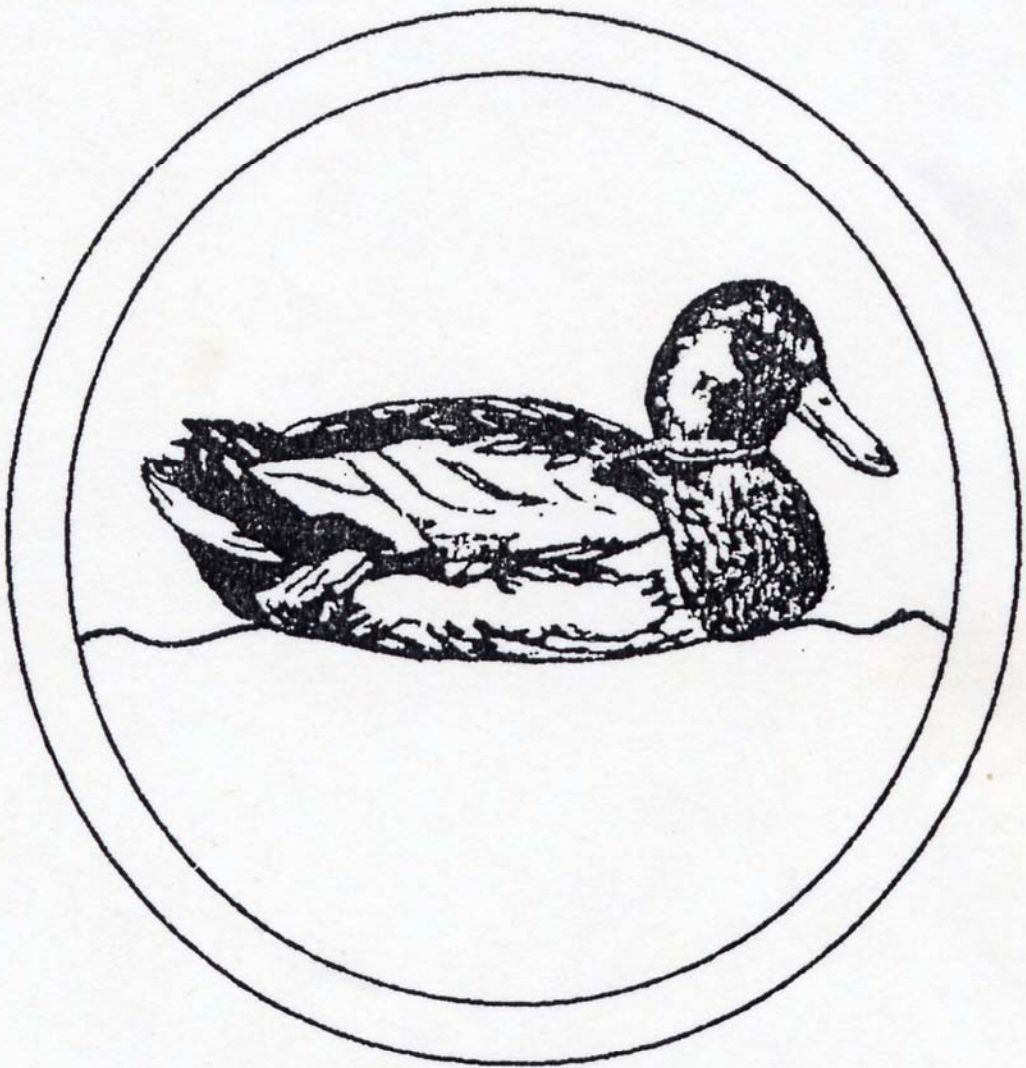


# Liederbuch



Burschenschaft

Zella

# Inhaltsverzeichnis

Die alten Germanen	17
Die blauen Dragoner	16
Die Fischerin	09
Droben im Oberland	06
Ei, ei, ei, ei, die Goaß is weg	22
Ein Heller und ein Batzen	14
Ein Tiroler wollte jagen	01
Einst ging ich am Ufer	21
Es gibt kein Bier auf Hawaii	22
Es scheint der Mond so Hell	10
Es wollt ein Mägdlein	07
Hohe Tannen	03
Im grünen Wald, da wo die Drossel singt	04
Im Wald und auf der Heide	05
Im Wald, im grünen Walde	02
Jenseits des Tales	13
O du schöner Westerwald	11
Schwarzbraun ist die Haselnuß	15
Schwer mit den Schätzen	20
Veermaster	19

Von den Bergen rauscht ein Wasser	08
Wenn die bunten Fahnen wehen	12
Wir lagen vor Madagaskar	18

Kurze fetzige Songs: ab Seite	23
-------------------------------	----

#### Hochzeitslieder:

Das Lieben bringt groß Freud	33
Ein schön Schäfermädchen	32
Nicht Reichtum machet glücklich	31
Tief im Hessenland	30

# Ein Tiroler wollte jagen

Ein Tiroler wollte jagen einen Gamsbock,  
Gamsbock silbergrau.  
Doch es wollt' ihm nicht gelingen, den das Tierlein,  
Tierlein war so schlau. Hollahiaho ...

Und der Gamsenjäger wollte zu des Försters,  
Försters Töchterlein;  
Doch sie lacht ihm ins Gesicht und läßt ihn,  
läßt ihn nicht herein  
Hollahiaho ...

Meine Mutter will's nicht haben, daß ich einen,  
einen Jäger nahm!  
Denn ich hab' schon einen andern,  
einen schmucken, schmucken Grenadier.  
Hollahiaho ...

# Im Wald im grünen Walde

Im Wald im Grünen Walde  
da steht ein Försterhaus ( Försterhaus )  
da schauen jeden Morgen  
so frisch und frei von Sorgen  
( des Försters Töchterlein heraus )  
Tirallala, Tirallala, Tirallalalalalalala,  
des Förster Töchterlein heraus

Lore, Lore, Lore, Lore schön sind die Mädchen  
von siebzehn achtzehn Jahr'  
Lore, Lore, Lore, Lore schöne Mädchen  
gibt es überall, "nur nicht hier!"

|: ( und kommt der Frühling in das Tal  
grüß mir die Lore noch einmal  
heidi, heido, heida) :|

|: Der Förster und die Tochter die schossen beide gut; ja  
beide gut :|

Der Förster schoss die Hirschelein die Tochter schoss  
die Bürschelein ( wohl in das junge Herz hinein )  
Tirallala, ...  
Lore, Lore, ...

# Hohe Tannen

Hohe Tannen weisen die Sterne an der Isar  
wildspringen der Hut;  
liegt das Lager auch in weiter Feme doch du,  
Rübezahl, hüttest es gut.

Hast dich uns zu eigen gegeben, der die Sagen und  
Märchen erspinnt;  
und im tiefsten Waldesleben als ein Riese Gestalt  
annimmt.

Komm zu uns ans lodernde Feuer, in die Berge bei  
stürmischer Nacht!  
Schirm die Zelte, die Heimat, die teure komm  
und halte mit uns treue Wacht.

Höre, Rübezahl, was wir dir sagen,  
Volk und Heimat, die sind nicht mehr frei!  
Schwing die Keule wie in alten Tagen, schlag Hader  
und Zwiebeltracht entzwei.

# Im grünen Wald, da wo die Drossel singt

Im grünen Wald, da wo die Drossel singt, Drossel singt  
Und im Gebüsch, das muntre Rehlein springt,  
Rehlein springt; Wo Tannen, Fichten steh'n am  
Waldessaum. Verlebt Ich meiner  
Jugend schönsten Traum.

Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach,  
klaren Bach, indes der Kuckuck aus dem Walde lacht,  
Walde lacht. Der Jäger zielt schon hinter einem Baum,  
das war des Rehleins letzter Jugendtraum.

Getroffen war's und sterbend lag es da, lag es da, das  
man vorhin noch munter hüpfen sah, hüpfen sah. Da trat  
der Jäger aus des Waldes Saum und sprach Das Leben  
ist ja nur ein Traum.

Die Jugendjahre, sie sind schon längst entflohn'n, längst  
entflohn'n die ich verlebt als junger Waidmannssohn,  
Waidmannssohn.  
Er nahm die Büchse, schlug sie an ein Baum und sprach,  
das Leben ist ja nur ein Traum.

# Im Wald und auf der Heide

Im Wald und auf der Heide, da such Ich meine Freude, ich bin ein Jägersmann, ich bin ein Jägersmann. Die Forsten treu zu pflegen, das Wildbret zu erlegen, Mein Lust hab' ich daran, mein Lust hab' ich daran! Hali halo hali halo Mein Lust hab ich daran!

Trag ich in meiner Tasche ein Trünklein in der Flasche, zwei Bissen liebes Brot; Brennt lustig meine Pfeife, wenn ich den Forst durchstreife, da hat es keine Not.

Im Walde hingestreckt, den Tisch mit Moos mir decket, die freundliche Natur den treuen Hund zur Seite ich mir das Mahl bereite auf Gottes freier Flur.

Das Huhn im schnellen Zuge, die Schnepf' im Zickzack-Fluge treff' ich mit Sicherheit; die Sauen, Reh und Hirsche erleg ich der Pirsche, der Fuchs läßt mir sein Kleid.

So streich ich durch die Wälder und zieh ich durch die Felder Einsam den vollen Tag; doch schwinden mir die Stunden, gleich flüchtigen Sekunden, tracht ich dem Wilde nach  
Hali halo ...

Wenn sich die Sonne neiget, der feuchte Nebel steigt, mein Tagewerk ist getan, dann zieh ich von der Heide zur häuslichen stillen Freude, ein froher Jägersmann.  
Hali halo...



# Droben Im Oberland

Droben im Oberland, ei da ist es wunderschön,  
da ist die Jägerei, da ist das Schießen frei:  
Schießen das ist meine allergrößte Freud,  
ei das ist so wunderschön

Schieß mir ein Rehbock z'samm, fällt er oder fällt er net  
Fallt er net, so bleibt er stehn, zu meiner Lina muß i gehn,  
alle Woch' sechs, siebenmal.

Gestern ist Sonntag g'wen, heute bin i wieder da.  
Sie hat a Hüterl auf, eine schöne, schöne Feder drauf,  
sie sah so reizend, reizend aus,  
und ich ging mit ihr nach Haus

Und vor der Tür ankomm'n, ei da sagte sie zu mir:  
"Hast mich nach Haus gebracht, hast deine Sache gut  
gemacht.  
Nun denn, so geb ich dir zum Schluß einen  
zuckersüßen Kuß"

Lauter junge hübsche Leut sein's wir, lauter junge  
hübsche Leut.

Wenn die hübschen jungen Leut nicht wär'n, wer sollte  
denn das Geld verzehr'n?

Lauter hübsche junge Leut sein wir.  
Lauter hübsche junge Leut.

# Es wollt ein Mägdlein ...

Es wollt ein Mägdlein früh aufsteh'n  
drei viertel Stund vor Tag  
Wollt in den Wald spazieren geh'n  
ja, ja, ja spazieren geh'n  
Wollt Brombeern brechen ab.

Und als sie in den Wald nein kam,  
da kam des Jägers Knecht:  
Ei, Mägdlein, scher dich aus dem Wald meinem  
Herrn, dem ist's nicht recht.

Und als sie ein Stück weiter kam, da  
kam des Jäger Sohn:  
Ei Mägdlein, setz dich nieder,  
zupf dir dein Körblein voll.

Ein Körblein voll, das brauch ich nicht  
eine Hand voll ist genug  
In meines Vaters Garten  
da wachsen Brombeern grad genug

Und als dreiviertel Jahr vergangen war'n  
die Brombeern wurden groß da hat das  
Schwarzbraun Mägdelein ein Kind auf  
ihrem Schoß

Sie sah es mit Verwundrung an:  
Ei, ei, was hab ich denn getan?  
Kommt das wohl von den Brombeern her,  
die ich gepflücket hab?

# Von den Bergen rauscht ein Wasser

Von den Bergen rauscht ein Wasser wollt es wäre  
kühler Wein ( kühler Wein )  
kühler Wein der soll es sein  
Schatz ach Schatz oh könnt ich bei dir sein

In dem Wasser schwimmt ein Fischlein das ist  
glücklicher als ich ( ja als ich )  
glücklich ist wer das vergisst  
was nun einmal nicht zu ändern ist

Auf dem Baume sitzt ein Vöglein  
singt wie eine Nachtigall ( Nachtigall )  
Nachtigall du süßer Schall  
schöne junge Mädchen gibt es hier auf keinen Fall

Willst du mich noch einmal sehen  
mußt du auf den Bahnhof gehen ( Bahnhof gehen )  
in dem großen Wartesaale, Schatz da hast du mich  
da kannst du mich zum allerletzten Mal

In der Heimat angekommen  
fängt ein neues Leben an ( Leben an )  
eine Frau wird sich genommen  
kleine Kinder bringt der Weihnachtsmann  
da muß er rann der alte Mann ja wenn er kann

# Die Fischerin

Die Fischerin vom Bodensee ist eine schöne Maid  
juchhe. Ist eine schöne Maid juchhe die Fischerin vom  
Bodensee. Fährt sie auf die See hinaus wirft sie Ihre  
Netze aus. Schon ist ein junges Fischlein drin im Netz  
der Fischerin.

Ein weißer Schwan ziehet den Kahn mit der schönen  
Fischerin auf dem blauen See dahin. Im Abendrot  
schimmert das Boot Lieder klingen von der Höh' am  
schönen Bodensee.

Da kommt ein alter Hecht daher übers große  
Schwabenmeer. Übers große Schwabenmeer kommt ein  
alter Hecht daher. Huscht noch ins Netz hinein, bei der  
Maid gefangen sein, da zieht die Fischerin im nu das  
Netz schon wieder zu.

Ref.: Ein weißer Schwan...

oder ein anderer Ref.:

Ein geiler Hahn vögelt das Huhn  
Federn fliegen durch die Luft  
der Hahn der hat das Huhn gepufft

# Es scheint der Mond so Hell

Es scheint der Mond so hell auf dieser Welt, rappeldikaz  
zu meinem Mädels bin ich hin bestellt, rappeldikaz  
I: zu meinem Mädels Junge, Junge. Junge, da muß ich  
gehn, ja gehn, vor ihrem Fenster bleib ich stehn. :|

Wer steht da draußen und klopft an. rappeldikaz das ich  
die ganze Nacht nicht schlafen kann, rappeldikaz  
I: Ich steh nicht auf Junge, Junge, Junge, laß dich nicht  
ein, weil meine Eltern noch nicht schlafen sein. :|

Den blanken Taler, den schenk ich dir, rappeldikaz wenn  
du mich schlafen lädt heut Nacht bei dir, rappeldikaz  
I: Nimm deinen Taler Junge, Junge, Junge,  
scher dich nach Haus, such dir zum schlafen eine andere  
aus. :|

Du wirst noch weinen und traurig sein, rappeldikaz wenn  
du mich schlafen lädt heut Nacht allem, rappeldikaz  
I: Du wirst noch sagen Junge, Junge, Junge  
Oh weh, oh weh, oh weh hätt ich den Taler doch im  
Portemonnaie. :|

# O du schöner Westerwald

Heute wollen wir marschieren einen neuen Marsch probieren in dem schönen Westerwald, ja da pfeift der Wind so kalt.

O du schöner Westerwald über deine Höhen pfeift der Wind so kalt jedoch der kleinste Sonnenschein dringt tief ins Herz hinein.

Und die Grete und der Hans gehen des Sonntags gern zum Tanz, weil das Tanzen Freude macht und das Herz im Leibe lacht.

Ist das Tanzen dann vorbei gibt es meistens Schlägerei, und den Bursch, den das nicht freut sagt man: er hat kein Schneid.

# Wenn die bunten Fahnen wehen

Wenn die bunten Fahnen wehen geht die Fahrt wohl  
übers Meer Woll'n wir ferne Lande sehen, fällt der  
Abschied uns nicht schwer Leuchtet die Sonne, ziehen  
die Wolken, klingen Lieder weit über's Meer.

Sonnenschein ist unsere Wonne, wie er lacht am lichten  
Tag. Doch es geht auch ohne Sonne, wenn sie mal nicht  
scheinen mag. Blasen die Stürme, brausen die Wellen  
singen wir mit dem Sturm unser Lied.

Hei, die wilden Wandervögel ziehen wieder durch die  
Nacht singen wir ihre alten Lieder, das die Welt vom  
Schlaf erwacht Kommt dann der Morgen, sind sie schon  
weiter über die Berge, wer weiß wohin.

Wo die blauen Gipfel ragen, lockt so mancher steile Pfad,  
immer vorwärts, ohne Zagen, bald sind wir dem Ziel  
genaht! Schneefelder blinken, schimmern von ferne her,  
Lande versinken im Wolkenmeer.

# Jenseits des Tales

Jenseits des Tales standen ihre Zelte zum roten  
Abendhimmel quoll der Rauch

I: das war ein Singen im ganzen Heere und die  
Reiterbuben sangen auch. :|

Sie putzen klirrend am Geschirr der Pferde her tänzelte  
die Marketenderin

I: und unterm Singen sprach der Knaben einer Mädchen,  
du weißt's, wo ging der König hin? :|

Diesseits des Tales stand der junge König und griff die  
feuchte Erde aus dem Grund

I: sie kühlte nicht die Glut der heißen Stirne sie macht  
nicht sein krankes Herz gesund. :|

Ihn heilten nur zwei jugendfrische Wangen und nur ein  
Mund, den er sich selbst verbot

I: Noch fester schloß der König seine Lippen und sah  
hinüber in das Abendrot. :|

Jenseits des Tales standen ihre Zelte zum roten  
Abendhimmel quoll der Rauch

I: das war ein Lachen im ganzen Heere und die  
Reiterbuben lachten auch. :|



# Ein Heller und ein Batzen

Ein Heller und ein Batzen , die waren beide mein, ja mein,  
der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein, ja  
Wein Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu  
Wein.

I: Hei-di, hei-do, hei-da, hei-di, hei-do, hei-da hei-di, hei-  
do, hei-da, (ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha) :I  
(nur einmal)

Die Wirtsleut und die Mädal, die rufen beid: O weh!

I: Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädal, wenn ich  
geh. :I

I: Hei-di :I

Mein Strümpfe sind zerrissen, mein Stiefel sind entzwei.

I: Und draußen auf der Heide, da singt der Vogel frei. :I

I: Hei-di :I

Und gab es keine Landstraß, da säß ich still zu Haus,

I: und gäb es kein Loch im Fasse, da tränk ich gar nicht  
draus! :I

I: Hei-di :I

Das war 'ne rechte Freude. als mich der Herrgott schuf,

I: 'nen Kerl wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff.

I: Hei-di :I

# Schwarzbraun ist die Haselnuß

Schwarzbraun ist die Haselnuß, schwarzbraun bin auch ich, bin auch ich; schwarzbraun muß mein Mädal sein, gerade so wie ich

I: So wie du, so wie, so wie du, ha, ha, ha, so wie du, so wie, so wie du!

's Mädal hat mir a Busserl geben, hat mir schwer gekränkt, hab ihr's aber wiedergeben, ich mag ja nichts geschenkt

's Mädal hat nicht Hof noch Haus, 's Madel hat kein Geld. Doch ich geb es nicht heraus für alles in der Welt

Schwarzbraun ist die Haselnuß, schwarzbraun bin auch ich, wenn ich eine heiraten tu, so muß sie sein wie ich.

# Die blauen Dragoner sie reiten

Die blauen Dragoner sie reiten mit klingendem Spiel  
durch das Tor Fanfaren sie begleiten I: jauchzend zu den  
Dünen empor :I

Die wiehernden Rosse, die tanzen, die Birken, die biegen  
sich lind, die Fähnlein auf Lanzen I: flattern im  
Morgenwind :I

Morgen, da müssen sie reiten mein Liebster wird bei  
ihnen sein, und morgen in allen Weiten !: morgen, da bin  
ich allein :I

# Die alten Germanen

|: Einst lagen die alten Germanen  
an beiden Ufern des Rheins :|  
|: sie lagen auf Bärenhäuten  
und tranken immer noch eins :|

I: Da trat in Ihre Mitte Römer mit stolzem Gruß :|  
I: grüß Gott ihr allen Germanen  
mein Name ist Tazitus :|

I: Da reichten die alten Germanen  
ihm einen vollen Krug :|  
|: Sie hoben ihn an zum Trinken  
doch bald hat er genug :|

|: Und als der Römer besoffen  
und still im Grase lag :|  
|: da fingen die alten Germanen  
erst richtig zu saufen an :|

# Wir lagen vor Madagaskar

Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord in den Fässern, da faulte das Wasser, und täglich ging einer über Bord.

Ahoi Kameraden Ahoi Ahoi!

Lebwohl kleines Mädels lebwohl, lebwohl  
ja wenn das Schifferklavier an Bord erklingt  
ja dann sind die Matrosen so still, ja so still.  
weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt,  
die er gerne einmal Wiedersehen will.

Wir lagen schon vierzehn Tage, kein Wind in die Segel  
uns pfiff. Der Durst war die größte Plage, dann liefen wir  
auf ein Riff.

Ahoi! Kameraden...

Der Langhein, der war der Erste, der soff von dem faulen  
Naß; die Pest, sie gab ihm das Leide und wir ihm ein  
Seemannsgrab.

Ahoi! Kameraden...

# Veermaster

*Vorsänger:*

Ick heff mol en Hamburg en Veermaster sehn

*Alle:*

*to my hoo-dah, to my hoo-dah*

de Masten so schepp as den Schipper sien Been

*to myho-dahh, hoo-dah, ho*

*I: Blow, boys, blow for Californio, there is plenty of gold,  
so I am told, on the bank of Sacramento :I*

Dat Deck weer von Isen, vull Schiet und vull Smeer,  
dat weer de Schietgäng eer schönstes Pläseer...

Dat Logis weer vull Wanzen, de Kombüs weer vull Dreck  
de Beschulen, de leupen von sülven all weg...

Dat Soltfleisch weer gröön, und de Speck weer vull  
Moden kööm gev dat blots an Wiehnachtsobend...

Und wulln wi mol seiln, ick segg dat ja nur,  
denn lööp he dree vörut und veer wedder retur....

As dat Schipp, so weer ok de Kaptain,  
de lüd für dat Schipp weem ok blots schangheit....

# Schwer mit den Schätzen

Schwer mit den Schätzen des Orients beladen,  
ziehet ein Schifflin am Horizont dahin. Sitzen zwei  
Madel am Ufer des Meeres, flüstert die eine der ändern  
leis ins Ohr: ("Hast Du auch die Tage") " Frage doch das  
Meer, ob es Liebe kann scheiden (*ja* scheiden),  
frage doch das Meer, ob es Treue brechen kann "

Schifflin sie fuhren und Schifflin sie kamen;  
einst kam die Nachricht aus fernem , fernem Land.  
Aber es waren nur wenige Zeilen: Daß eine andre er  
auserkoren hat. "

Frage doch das Meer...

# Einst ging ich am Ufer ...

Einst ging ich am Ufer der Donau entlang ohoho holalala  
ein schlafendes Mädels am Ufer ich fand ohoho...

I: Ein schlafendes Mädels am Ufer ich fand :I

Sie hatte die Beine weit von sich gestreckt ohoho...  
ihr schneeweißer Busen war halb nur bedeckt ohoho...

I: Ihr schneeweißer Busen war halb nur bedeckt :I

Ich machte mich über die schlafende her, ohoho...  
da hört sie das Rauschen der Donau nicht mehr ohoho...

I: Da hört sie das Rauschen der Donau nicht mehr :I

Du schamloser Jüngling was hast du getan ohoho...  
du hast mich im schlaf zur Mutter gemacht ohoho...

I: Du hast mich im schlaf zur Mutter gemacht :I

Du alte Nutte was denkst du von mir ohoho...  
ich trage doch immer Pariser bei mir ohoho... I: ... :I

Jetzt kriegste verstehste ein Vorhängschloß dran ohoho...  
dann lässte verstehste kein andern mehr dran ohoho...

I: ... :I

Und lässte verstehste ein andern noch ran ohoho...  
dann haste verstehste ein Vorhängschloß dran ohoho...

I: ... :I

Und die Moral von der Geschichte ohoho...  
schlafende Mädels die vögelt man nicht ohoho... I: ... :I



# Es gibt kein Bier auf Hawaii

Es gibt kein Bier auf Hawaii, es gibt kein Bier Drum fahr  
ich nicht nach Hawaii, drum bleib ich hier Es ist so heiß  
auf Hawaii, kein kühler Fleck, Fleck, Fleck und nur vom  
Hula, Hula geht der Durst nicht weg

Meine Frau, die heißt Marianne  
und wir sind schon seit Jahren verlobt  
Sie hätte mich gern zum Manne  
und hat schon mit Klage gedroht  
Die Hochzeit wär schon längst gewesen  
wenn die Hochzeitsreise nicht wär  
denn sie will nach Hawaii, ja sie will nach Hawaii  
und das fällt mir so unsagbar schwer

# Es gibt kein Bier auf Hawaii

Es gibt kein Bier auf Hawaii, es gibt kein Bier Drum fahr  
ich nicht nach Hawaii, drum bleib ich hier Es ist so heiß  
auf Hawaii, kein kühler Fleck, Fleck, Fleck und nur vom  
Hula, Hula geht der Durst nicht weg

Meine Frau, die heißt Marianne  
und wir sind schon seit Jahren verlobt  
Sie hätt mich gern zum Manne  
und hat schon mit Klage gedroht  
Die Hochzeit wär schon längst gewesen  
wenn die Hochzeitsreise nicht wär  
denn sie will nach Hawaii, ja sie will nach Hawaii  
und das fällt mir so unsagbar schwer

# Kurze fetzige Songs

Was ist denn los mit meiner Alten,  
sie liegt im Haferstroh und kann's nicht halten  
Was ist denn los mit meiner Alten,  
sie liegt im Haferstroh und ist K.O.

I: Widewidewitt se hat kein Ditz se hat nur  
Haare auf der Brust und so was will ne Frau  
sein. :|

: Ja, ja, ja, Hurn um Fötzche. Hurn um Fötzche,  
hütt se schu, hütt se schu, hütt se schu :|

I: Ja, ja, ja, lange Boschte, lange Boschte kreit  
se noch, kreit se noch, kreit se noch :|

Das wir aus Zella sind, Heidi. Heida das weis  
ein jedes Kind, Heidi, Heida wir reißen Bäume  
aus. Heidi, Heida wo keine sind!

Und die Vöglein im Walde, die sangen, sangen, sangen  
so wunder,  
wunderschön,  
I: und die Burschenschaft von Zella wird niemals  
untergehen :I

I: Wir sind die Jungs von der Zellschen Burschenschaft,  
hey Zellschen Burschenschaft,  
hey Zellschen Burschenschaft  
Keiner weis wie es geschah,  
plötzlich warn die Zellschen da,  
I: zwo, drei, vier, wir sind die Jungs... :I

Wir saufen das schäumende Bier,  
wir scheißen dem Wirt auf die Theke,  
schenket ein, schenket ein, schenket ein wir wollen alle  
besoffen sein.

O du fröhliche, O du selige schoppenbringende  
Kirmeszeit, Geld ging verloren, wir sind geboren,  
freuet, freuet euch ihr Gastwirtsleut

Nach Hause, nach Hause, nach Hause geh'n wir nicht,  
bis daß der Tag  
anbricht. Der helle Tag anbricht

Lies-che, Lies-che, Lies-che komm ein bißchen,  
bißchen, bißchen auf die Leiter, da geht es weiter  
So wie früher, früher, früher,  
ohne Gummi- Überzieher ohne Hemd und  
ohne Höschen, einfach zack, zack, zack, zack, zack.

Lies-che ...  
auf den Rasen, einen Blasen  
So wie ...

Lies-che ...  
auf den Boden, da können wir toben  
So wie ...

Lies-che ...  
in das Häuschen, da gibt's kein Päuschen  
So wie früher ...

Lies-che ...  
auf die Rutsche, da tut es flutschen  
So wie ...

Hitt gi ma wirre go net mi, go net mi, go net mi  
Hitt gi ma wirre go net mi, go net mi hem  
Bis die Ohl Quetscheküche backt  
un ke sceb Maul mi macht  
Hitt gi ma wirre go net mi, go net mi hem.  
kocht die Ohl Linsesopp is die ganz Woch verrocht  
Hitt gi ma wirre go net mi, go net mi hem.  
kocht die Ohl Sauerkraut, is die ganz Woch versaut  
Hitt gi ma wirre go net mi, go net mi hem.

Geh'n wir mal rüber, geh'n wir mal rüber,  
geh'n wir mal rüber zum Schmidt seiner Frau,  
geh'n wir mal rüber, geh'n wir mal rüber,  
geh'n wir mal rüber zum Schmidt.  
Der Schmidt, der hat zwei Töchterlein, die wollen  
so gerne verheiratet sein, geh'n wir mal rüber,  
geh'n wir mal rüber, geh'n wir mal rüber zum Schmidt.

Die Julischka, die Julischka aus Buda, Budapest  
Sie hat ein Herz aus Paprika, was keinem Ruhe läßt  
Ja, ja, ja was sie alles kann.  
Sie macht die Männer ganz verrückt,  
dann sagt sie " Gute Nacht"

# Tief im Hessenland

- I: Tief im Hessenland steht ein Bauernhaus,  
so hübsch und fein :|
- I: Aus diesem Bauernhaus, da schaut ein Mädels raus,  
die schöne Hessenländerin. :|
- I: Von des Berges Höhn, rauscht ein Wasserfall,  
das Bächlein rinnt.
- I: Da ist mein Heimatland, wo meine Wiege stand,  
im schönen herrlichen Hessenland. :|
- I: Und einst kommt der Tag, wo man Hochzeit hält im  
Hessenland. :|
- I: Da wird sie meine Braut, die sich mir anvertraut,  
die schöne Hessenländerin. :|

# Nicht Reichtum machet glücklich

Nicht Reichtum machet glücklich

Zufriedenheit macht reich

I: denn wir alle sein Brüder,  
wir alle sein gleich. :I

Gesundheit, Zufriedenheit

ist Reichtum genug

I: ja wer immer so handelt,  
der handelt recht klug :I

Laßt die Großen, laßt die Reichen  
mit den Gütern sich quälen

I: denn wir alle sein Menschen,  
wir müssen vergehn. :I



# Ein schön Schäfermädchen

Ein schön Schäfermädchen saß im Grünen  
sah wohl ein schöne Rose blühen,  
I: Da gedachte sie in ihrem Sinn,  
ach war ich eine Jägerin. :I

Kaum hatte sie es in Gedanken,  
trat ein Jäger vor ihr aus den Schranken  
I: Er sprach zu ihr ganz liebevoll  
mein Kind kennst du die Rose wohl? :I

Er setzte sich zu ihr ins Grüne,  
und erzählte ihr so manches schöne  
I: Er sprach zu ihr: gesteh mir ein,  
wo deiner Eltern Wohnung sei. :I

Dort droben auf dem Berge,  
wo die beiden Pappelbäume stehen  
I: Dort droben ist die Schäferei,  
wo meiner Eltern Wohnung sei. :I

Die Eltern waren voller Freude,  
gaben ihr das Jawort alle beide  
I: Er führte sie zum Traualtar,  
da sagten alle beide: Ja :I

# Das Lieben bringt groß Freud

Das Lieben bringt groß Freud, ja das wissen alle Leut,  
weiß mir ein schwarzbraunes Mägdelein,  
mit zwei schwarzbraunen Äugelein,  
I: die mir, die mir, die mir mein Herz erfreut. :|

Sie hat schwarzbraunes Haar, zwei Äuglein hell und klar.  
Ihr sanfter Blick, ihr Zuckersüßer Mund  
hat mir mein Herz im Leib verwundt,  
I: hat mir, hat mir, hat mir mein Herz verwundt. :|

Ein Brieflein schrieb sie mir, ich sollt treu bleiben ihr.  
Drauf schickt ich ihr ein Sträußelein,  
von Rosmarin und Nelken fein,  
I: sie soll, sie soll, sie soll mein Eigen sein. :|

Mein Eigen soll sie sein, keinem andern mehr als mein.  
Und so leben wir in Freud und Leid,  
bis daß der Herr uns beide, beide scheid,  
I: drum ade, drum ade, drum ade Schatz lebe wohl. :|